



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 234. Sonnabends den 4. October 1828.

## Bekanntmachung.

Den Inhabern der Beſcheinigungen über die Vergütung des hieſigen vorſtädtiſchen Belagerungs-Schadens wird hiermit bekannt gemacht: daß die dritte Verloosung der Capitals-Beſcheinigungen Dienſtags den 7ten k. M. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhäuſlichen Fürſtenſaale, in Gegenwart einer Deputation aus den Bevollmächtigten der hieſigen Belagerungs-Beſchädigten vorſtädtiſchen Haus-Eigenthümer erfolgen wird. Die gezogenen Nummern werden ſodann durch die Zeitungen und durch Aushang am Rathhauſe bekannt gemacht werden.

Breslau den 29ten September 1828.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt verordnete Ober- Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadträthe.

## Nachrichten vom Kriegſchauplatze.

Nach Einnahme der Feſtung Achalkalaki und Vereini- gung mit den aus Ruſſen angekommenen Reſerven, marchirten die Truppen des aktiven Corps auf Achalzik, wohin, nach erhaltener Kunde, bedeutende türkiſche Streitmaſſen aus Erzerum durch Ardagan, unter Anführung des Paſcha's Muſtapha und Kioſ-Mamet geeilt waren. Der erſtere befehligte an 7000 Mann, der letztere an 20,000. Beide zuſammen führten 15 Feldſtücke mit ſich. Der Weg, den das Corps aus Achalkalaki zu nehmen hatte, ſteigt anfangs 23 Werſt bergan und läuft dann als bloßer Fußpfad weit über hohe waldige Bergrücken, den Fluß Kura entlang.

Drei Tage vor dem Ausmarſche, also am 27. Juli, wurde die Brigade des Generalmajors Murawjew vorausgeſchickt, die mit Anſtrengung aller ihrer Kräfte zur Ausſchürfung des Weges, es ſo weit brachte, daß der Troß und die Artillerie von den Leuten an Stricken herabgelassen und gehoben werden konnten. Dieſe Gebirge bieten ohne Vergleich größere Schwierigkeiten als Beſebdal und die Berge Gruſtens, alle Schwierigkeiten aber wurden durch den unermüdlichen Eifer der Truppen beſeitigt, und am 4. Auguſt beſand ſich der größte Theil des aktiven Corps am Orte des Ueberganges über den Kura-Fluß, 6 Werſte

von Achalzik. Auf dem linken Ufer des Fluſſes ſtanden 600 Mann feindlicher Ketterei, die am Abende einen Angriff auf die Fouragierer verſuchte, allein von der Bedeckung derſelben geworfen wurde. In der Nacht vom 4ten auf den 5ten beorderte der Hr. Corps-Commandeur den Obriſtlientenant Miklaſchewski mit drei Compagnien des 41ſten Jäger-Regimentes zur Behauptung einer Anhöhe, auf dem linken Ufer der Kura, und Anlegung einer Redoute daſelbſt, um die Flanken des Corps, ſo lange der Marſch währte, zu ſichern.

Am 25ten gingen zuverlässige Nachrichten ein, daß die Truppen der Paſcha's Muſtapha und Kioſ-Mamet bereits in Achalzik angekommen ſeyen. Unterdeſſen beſand ſich der General-Major Popow, der beauftragt war, aus Kartalinien durch die Schlucht von Vorſham mit dem Grenadier-Regimente Cherſon und dem Koſaken-Regimente Grefow nebst 4 Kanonen, gegen Achalzik zu ziehen, und gleichfalls auf ſeinem Marſche große Hinderniſſe und die Feſtung Aſkweri (Arztkhour) antraf, die nur einen Kanonenſchuß weit vom Wege abliegt, noch zwei Tagemärsche vom aktiven Corps. Demungeachtet entſchloß ſich der Herr Corps-Commandeur ohne Weiteres den Fluß zu paſſiren und nach Recognoscirung der Feſte Achalzik, unweit derſelben

sein Corps zu lagern. Er reichte die Truppen in Schlachordnung, ließ die Wagenburg an der Kura zurück und rückte um 10 Uhr Morgens aus.

Zahlreiche Feinde zeigten sich sowohl auf den Anhöhen vor der Stadt, als auch links vom Wege jenseits des Flüsschens Achalzik. Seine Partisane aus Delibascha trafen in Kurzem mit den Kosaken-Vorposten zusammen und suchten mit ihnen anzubinden, doch war die Ordre, alles Gefechte nach Kräften zu vermeiden.

Nach einem Vorrücken von drei Wersten jenseits der Kura, nahm der Herr Corps-Commandeur eine Position ein, um den Truppen, bei der sengenden Hitze, eine Erholung zu gewähren. Die Türken, die es für Furcht hielten, verstärkten ihr Vorderreffen und schossen in kurzem Abstände auf unsere Linie, ohne daß jedoch unsererseits eine Erwidderung erfolgt wäre.

Nach zweistündiger Rast bewegte sich das ganze Corps mit Trommelschlag vorwärts; die Batterie-Artillerie besetzte im Trab die vordersten Höhen und that einige wirksame Schüsse auf die Feindeshaufen, welche diese in Verwirrung brachten und sie nöthigten, sowohl in die Beste als auch längs beiden Ufern des Flüsschens zu entfliehen. Die Kavallerie und die Kosaken-Artillerie verfolgten sie ein gutes Stück Weges.

Nun besetzte der Corps-Commandeur die Anhöhen auf Kanonenschußweite und befahl, nach Erkognoscirung der Ostseite von Achalzik, der Wagenburg, unter Bedeckung des 42sten Jäger-Regimentes, das neubestimmte Lager zu beziehen. Bis um 6 Uhr Abends standen die feindlichen Haufen zu beiden Seiten von Achalzik auf den entlegenern Anhöhen; nun aber drangen sie von der Rechten und Linken gegen die russischen Truppen vor und zeigten die Absicht, die Flanken zu umrennen und den Zug der Wagenburg anzugreifen.

Den ersten Schlag führten sie wider die Batterie auf dem rechten Flügel, bei der sich der General-Major Murawjew mit zwei Bataillonen des Karabinierregimentes Erivan befand. Die Türken sprengten fast bis auf die Batterie selbst und konnten nur durch wiederholte Kartätschenschüsse und ein Flintenfeuer, daß ihnen großen Verlust zufügte, in ihrem Grimme gezügelt werden. Als sie nun von der Batterie absteigen mußten, versuchten sie durch den Hohlweg uns in die Flanke zu fallen; hier aber hielt sie der Obrist Simonitsch mit einem Bataillone des Grenadierregimentes Grusien zurück, und die Tatarische Reiterei mit dem Kosakenregimente Leonow und einem Theile des Kosakenregimentes Sergejew, trieben sie in die Flucht und erbeuteten eine Fahne nebst 20 Gefangenen. Ihre Angriffskräfte an diesem Punkte beliefen sich auf 4000 Mann. Den Plan des Corps-Commandeurs führte auf jenem Flügel der Generalmajor Baron Osen-Sacken aus.

Auf dem linken Flügel jenseits des Flüsschens Achalzik, wo der rissige Boden und die Bergklüfte den

Türken Hinterhalte und die Möglichkeit gewährten, sich bis zum Lager zu schleichen, schickte der Corps-Commandeur ein Bataillon des 41sten Jägerregimentes bis auf 700 Faden näher an die Festung und ließ in einer Schlucht eine Redoute zur Deckung des Lagers anlegen. Der Feind, an Zahl 5000 Mann, bemerkte dieses nicht so bald, als er auf verschiedenen Schlechtwegen sich nach jenem Posten warf: weshalb auch ein Bataillon des Karabinierregimentes von Erivan und der Obrist Rajewski mit zweien Dragoner- und zweien Uhlanen-Eskadronen, zur Verstärkung des Obrist-Lieutenants Miklaschewski beordert wurde.

Kaum begann der Obrist Rajewski, nach Zurücklegung des Hohlweges, die Eskadronen und zwei Kanonen der Artillerie vom Don aufzustellen, als unzählige Türkenhaufen von drei Seiten auf ihn losrückten. Eine Eskadron Dragoner, kommandirt von dem Major Kasoffi, die er links abgefertigt hatte, sah er in den Türkenhaufen einhauen, allein da dieser zehnmal stärker war, gezwungen, etwas zurückzuweichen, und schickte daher unverzüglich ein zweites Eskadron mit dem Obrist-Lieutenant Fürsten Andronikow dem Feinde in die Flanke, der hierdurch auf diesem Punkte völlig in Verwirrung gebracht und in die Gebirge gejagt wurde. Von der andern Seite machte ein Haufe Türken einen Anfall auf die Division des zusammengezogenen Uhlanen-Regimentes. Der Obrist Anrep, der ihnen mit dem Eskadron des Rittmeisters Lau, vom Uhlanen-Regimente Vorissogläd, in guter Ordnung und mit kaltem Blute entgegenging, warf diesen Haufen und brachte ihm einen großen Verlust bei. So gereichte auch auf diesem Flügel der Versuch des Feindes ihm selbst zum Nachtheile. Das Schlachtfeld war mit Todten besät. Dieses Cavallerie-Gefecht ist, als eine der ausgezeichnetesten Waffenthaten, besonderer Beachtung werth und giebt den Maßstab für die glänzende Tapferkeit der Dragoner von Dishegorod und des zusammengezogenen Uhlanen-Regimentes, so wie der klugen Anordnungen des Obristen Rajewski.

Bei Anbruch der Nacht war der Feind auf allen Punkten geschlagen. Der Verlust der Unsern besteht in 13 Getödteten und 33 Verwundeten, der des Feindes kann auf 200 Mann geschätzt werden. Zur Sicherstellung des Lagers gegen unerwarteten Ueberfall, gebot der Corps-Commandeur, in derselben Nacht auf den Anhöhen zwei Redouten für die Artillerie und mit Logementen für die Infanterie, zu errichten, am folgenden Tage aber noch zwei dergleichen Redouten vor dem rechten Flügel des Corps, um es möglich zu machen, mit der Mehrzahl der Truppen rund um die Festung zu manöuvriren und zu gleicher Zeit die Lagerung zu führen.

In der Nacht vom 7ten auf den 8ten, wurde 400 Faden von der Festung, die erste Batterie, für 8 Batterie-Kanonen und einen Mörser errichtet, in

der Absicht, die Fortsetzung der sämmtlichen Arbeiten zu schätzen.

Gestern stieß der General-Major Popow, mit dem ihm anderkräufender Detaschement, zu dem Corps, und hatte, als er an der Festung Azmérie vorbeipassirte, einen Ausfall des Feindes, der ihm den Weg versperren wollte, zurückgeschlagen, bei welcher Gelegenheit 12 seiner Soldaten Wunden empfangen.

Tiflis, vom 21sten August. — Heute eilte durch Tiflis ein Feldjäger mit dem Berichte an Sr. kaiserl. Majestät über den glänzenden Sieg, den der Graf Paskewitsch von Erivan, vor Achalzik über die vereinten Streikräfte der beiden Paschas Kios Mamed und Mustapha davon getragen hat. Folgendes ist über diese entscheidende Affaire bekannt: In der Nacht auf den 9ten beschloß der Corps-Commandeur, nachdem er die zur Bedeckung der Belagerungsarbeiten und des Lagers nöthigen Truppen zurückgelassen hatte, mit 8 Bataillonen, Cavallerie und 25 Kanonen die Stadt, an fast unburdhringlichen Stellen, zu umgeben und die unter Anführung der Paschas Kios Mamed und Mustapha zum Entsatz der Festung herbeiziehende Hülfsmacht anzugreifen. Bei Tagesanbruch entdeckte der Feind unsere Bewegung, und wir hatten kaum unsere Position eingenommen, als die Türken uns von drei Seiten mit furchtbarem Ungestüm attackirten. Die unverhältnißmäßige Uebermacht des Feindes, die unerträgliche Hitze und die Hindernisse des Locales ließen einen entscheidenden Augenblick vorhersehen. Das Treffen währte 12 Stunden hindurch. Endlich krönte der Höchste die russischen Waffen mit einem vollkommenen Siege: das besetzte Feldlager des Feindes, unweit der Stadt, wurde mit Sturm genommen, das Hülfsheer in die Flucht gejagt; vier Lager desselben durch die tapfern Russen erobert. Der Feind verlor seine ganze Feldartillerie, bestehend in 10 Kanonen, sämmtliche Ingenieur- und Artillerieparcs und sein mobiles Getreidemagazin wie es ging und stand, und wurde 30 Werst weit auf dem Wege nach Erzerum verfolgt, der auf 10 Werst mit verschiedenen Kriegszubehör übersät war; der Rest der türkischen Armee, in der Richtung nach Erzerum, von Vorräthen entblößt, zerstreute sich auf Bergen und in Wäldern. Die Türken schlugen sich mit der größten Kühnheit, doch die standhaftesten Anstrengungen unserer tapfern Krieger, von erfahrenen Anführern geleitet, setzten der Ueberzahl und Hartnäckigkeit des Feindes Grenzen.

Am 21. August nach 6 Uhr Morgens erhielt man hier die Nachricht, daß der Graf Paskewitsch von Erivan, nach einem blutigen Sturme, sich der Stadt Achalzik bemessert hat. Am 15ten d. M. wurde in das Angriffs-Polygon Bresche geschossen, die Stadt erkümt und die Truppenbesatzung in derselben in die Pfanne gehauen. Am folgenden Tage übergab, erzwungen durch die Gewalt unserer Waffen, der Feind

die Festung und die Citabelle, die Garnison von zweitausend Mann wurde auf Capitulation entlassen.

Am 17ten occupirte der General-Lieutenant Fürst Wadboldski die Festung Uzkhour, zu deren Einnahme er beordert gewesen war.

Nach dreizehnständigem Sturme konnte der Corps-Commandeur Graf Paskewitsch von Erivan, vom Alshenhäusen Achalzik's aus, Sr. Maj. dem Kaiser zur Unterwerfung dieser, in ganz Asien ruckbaren Stadt, Glück wünschen. An 10,000 bewaffnete Einwohner und 4000 hinzugekommener Truppen machten die Garnison aus und leisteten eine verzweifelte Gegenwehr, über die nur der unerschütterliche Muth der Russen, Herr bleiben konnte; jedes einzelne Haus mußte erkümt werden, in jedem Gäßchen lebte sich der trotzigste Widerstand auf. Nachdem die Stadt durch den Anlauf genommen war, ergab die Citabelle sich auf Capitulation, die der Corps-Commandeur deshalb einging, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen und wenigstens einen Theil der Stadt den Flammen zu entreißen. Der Verlust des Feindes ist ungemein groß, doch auch der unsrige beträchtlich. Zu Aller Bedauern ist der durch Muth und Edelmann ausgezeichnete Obrist Worodin und 32 verwundet worden. Dem Feinde haben wir 5 Rosschweife der beiden Paschas, 66 Kanonen und 52 Fahnen abgenommen. Die Truppen Sr. kaiserl. Majestät und vor Allem das Infanterie-Regiment Schirwan, das zuerst durch die Bresche ohne einen Schuß zu thun, in die Stadt marschirte, und ein Drittheil an Todten und Verwundeten eingebüßt hat, fochten wahrhaft als Helden, für die es keinen Widerstand giebt. Das Regiment Schirwan wurde durch das Pionir-Bataillon, das in halber Flintenschußweite, mit seltener Furchtlosigkeit, in der Stadt eine Befestigung aufwarf, wobei es viele Leute, besonders Offiziere verlor, verstärkt, und von zwei Kanonen rettender Artillerie der Linien-Rosaken, einer Berghaubitze, und in der Folge von dem Chersonischen und 42sten Jäger-Bataillone mit beispielloser Männlichkeit unterstützt.

## Deutschland.

Dresden. Ihre Kaiserl. Hoheit die Prinzessin Carlina trafen am 25. September Mittags von der am 10. Juny dieses Jahres unternommenen Reise nach Wien, von Teplitz aus, zu Pillnitz in hohem Wohlseyn wiederum ein.

Frankfurt, a. M. Die hohe deutsche Bundesversammlung hat sich am 18ten September für mehrere Monate vertagt. Der größere Theil der Herren Bundestagsgesandten wird also Frankfurt für einige Zeit verlassen. Der kaiserl. östreichische Hr. Präsidialgesandte, Freier von Münch-Bellinghausen, wird in den ersten Tagen künftiger Woche seine gewöhnliche Ferienreise nach Wien antreten.

## Frankreich.

Paris, vom 24. September. — Die Pferderennen um die beiden Königl. Preise von resp. 5000 und 6000 Fr. haben am 20sten in Gegenwart Sr. Maj. und J. K. H. und unter dem Vorstze des Ministers des Innern auf dem Marsfelde stattgefunden. Sechs Pferde, die in Frankreich geboren und von Inländischer Abkunft sind, eröffneten den ersten Lauf. Die Entfernung von 4000 Metres (12,750 rheinl. Fuß) wurde von dem „Zephir“ einem Normänner, am schnellsten, nämlich in 5 Min. 3 $\frac{2}{3}$  Sec. und in dem zweiten Laufe von demselben Pferde in 5 Min. 21 $\frac{1}{2}$  S. zurückgelegt, und dadurch der erste Preis dem Eigentümer desselben, Hr. Crémieux in Paris zuerkannt. Am nächsten Sonntag den 28sten, werden die Wettläufe um den Preis des Königs von 6000 Fr. und um den des Dauphins von 3000 Fr. stattfinden.

Gleich nachdem der König von dem Pferderennen nach St. Cloud zurückgekehrt war, besuchte Derselbe in einem offenen Wagen den Markt, der gegenwärtig in der großen Allee des Parks abgehalten wird, und wo Sr. Maj. von der zahlreich versammelten Menge jubelnd begrüßt wurden. Im Wagen des Königs befanden sich der Dauphin, die Dauphine, der Herzog von Bordeaux und Mademoiselle. Abends arbeiteten Höchstdieselben mit dem Seeminister. Morgens fand Sr. Maj. in Begleitung des Dauphins nach dem Schloß von Versailles auf die Jagd gegangen.

Die Zahl der zur Ueberschiffung der Truppen nach Morea gemieteten Fahrzeuge beläuft sich auf 154, nämlich 133 Französische und 21 fremde.

In dem Messenger des Chambres liest man den nachstehenden Artikel: „Vor einigen Tagen wurde eine Niederlage der Russen vor Varna gemeldet, und heute sprechen die deutschen Zeitungen von einem zweiten Verluste, den sie vor Schumla erlitten. Die Quotidienne, eine leidenschaftliche Freundin der türkischen Sache, unterläßt nicht, die sehr moralische Folgerung daraus zu ziehen, daß nur der Fanatismus Kraft besitze, und daß die russische Armee ausgeartet sey, weil der Kaiser Nikolaus die Freiheit Griechenlands will. Das Wahre ist, daß wir Nachrichten bis zum 2. Septem-ber haben, denen zufolge nichts von Wichtigkeit vorgefallen ist. Man wartete im Hauptquartier auf die Ankunft des Kaisers, um die großen Operationen wieder zu beginnen. — Man wundert sich darüber, daß so selten russische Bülletins erscheinen. Liegt aber vielleicht etwas Auffallendes darin, daß während der Zeit, in welcher die Kriegs-Operationen eingestellt sind, keine officiellen Bülletins ausgegeben werden? Wir sind in Frankreich an die Kriegswunder unserer Kaiserzeit noch so gewöhnt, daß es uns schwer ankommt, an die besonnene Taktik der russischen Invasion zu glauben. Was die deutschen Blätter betrifft, so

mag es hin und wider allerdings der Fall seyn, daß ihre Wünsche den Thatsachen oft Flügel geben.“

Zu Rennes wird ein Proceß gegen einige junge Leute aus Lorient verhandelt, die bei einem benachbarten Gutsbesitzer, Hrn. Anderau, gewaltsam eingedrungen waren, bey welchem sie ein verstecktes Pulvermagazin vermuteten. Seitdem verbreitete sich das Gerücht, es würden an noch mehreren Orten große Massen Pulvers verwahrt. Hr. Andreau gestand zwar ein, von einem Herrn Cadoudal 75 Fässer Pulver erhalten zu haben, behauptete aber, er habe sie wiedergegeben. Schon seit einigen Jahren war davon die Rede, daß Kanonen und Munition nach der Vendee und den benachbarten Departements geschickt würden. Bekanntlich sind der Herzogin von Berry bei ihrer neulichen Durchreise bewaffnete Corps entgegengekommen, deren Existenz nicht gesetzlich gestattet ist. Man spricht von einer geheimen Regierung, die ihre eignen Agenten, Polizey, und Soldaten haben soll. Obgleich bey den Behörden Denunciationen stattgefunden, so sind doch noch keine Maaßregeln dagegen getroffen worden.

## Portugal.

Nachstehendes ist der vollständige Inhalt der erwähnten von Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien erlassenen Proclamation an die portugiesische Nation:

„Portugiesen! Nicht als Euer König wende ich mich jetzt an Euch, da ich dieser meiner Würde entsagt habe, sondern als Vater Eurer rechtmäßigen Königin Donna Maria II. und als deren Beschützer.

„Deutlich und klar, in jeder Hinsicht, liegt der Zwang vor Augen, welchem mein Bruder, der Infant Dom Miguel, Regent des Königreiches, unterliegt. Eine entgegengesetzte Meynung zu beugen, würde eine Beleidigung seiner Ehre seyn, die ich für unbesiegt halte; es würde dahin gehen, ihn als einen Verräther an den Versicherungen und Verheuerungen anzusehen, die er mir gemacht hat, als ich noch sein König war; es hieße, ihn als meineidig gegen den Schwur erachten, den er so freiwillig zu Wien in Gemäßheit der constitutionellen Charte repräsentirten Nation geleistet und in Lissabon vor der Nation bestätigt hat, welche in Gemäßheit der von mir verliehenen, von ihm selbst wie von Euch angenommenen, frei und feierlich beschworenen Verfassungs-Urkunde durch ihre Repräsentanten versammelt war.

„Eine desorganisirende Faction regte sich beständig in der Mitte des unglücklichen Portugals, unter dem Vorwande den Thron und den Altar zu vertheidigen, und nahm weder Rücksicht auf Religions- noch auf bürgerliche und politische Verhältnisse; sie bestritt die unbezweifelten und unveränderlichen Rechte, auf welche gestützt, Eure Königin rechtmäßig den Thron ihrer Vorfahren bestieg; diese Faction regirte und beherrschte den Regenten; das Staatsruder war in

ihrer Hand; sie löste eine aus würdigen, durch ihre Verdienste ausgezeichneten Deputirten bestehende Kammer auf, unterließ die Zusammenberufung, die laut der 5ten Abtheilung im 1sten Kapitel, 74sten Artikel und 4ten Paragraph der Verfassungs-Urkunde hätte erfolgen müssen, und erhob sich dadurch augenscheinlich über das Gesetz; sie bildete eine Junta, um neue Instruktionen (Vorschriften oder Ausschreiben) zur Wahl neuer Deputirten zu erlassen, welche sie gesetzmächtig nannte. Diese Deputirten waren nicht bevollmächtigt; durch diese Wahl im Gegentheil, vernichtete die Faction die constitutionelle Charte mit einem einzigen Schläge, indem sie die alten Cortes zusammentrieb, welche durch den der gegenwärtigen Verfassung geleisteten Eid völlig aufgehoben worden sind; sie lobte und billigte Verbrechen, die man sich gegen Staatsbürger erlaubte, welche ihren Eiden treu geblieben waren; sie gab ihre Einwilligung, ja sogar Aufmunterung, daß die Truppen, deren Bestimmung es ist, für die öffentliche Sicherheit zu wachen, Greuelthaten in der Hauptstadt begingen, unter dem Vorwande Thron und Altar zu vertheidigen. Wie weit kann das Mißgeschick unvorsichtige und schwache Menschen treiben! Doch hierbei blieb es nicht. Die Faction belobte portugiesische Soldaten, die sich Subordinationsfehler gegen ihre Chefs zu Schulden kommen ließen — gegen Befehlshaber, die ihren Eiden treu blieben; und dabei betrieb sie sich fortdauernd auf Thron und Altar als ihre Hauptanker. Welcher Thron könnte wohl seine Einwilligung zu solchen Verbrechen geben? Welche Religion wäre im Stande die Ausführung von Maaßregeln anzuerkennen, die so gegen alle Sitte und gegen alle Rücksichten sind, die man achtbaren und ausgezeichneten Familien schuldig ist?

„O Portugiesen! in welchen Zustand ist Euer unglückliches Land gerathen, unter der Herrschaft des Fanatismus, der Scheinheiligkeit und des Despotismus! Wenn es möglich wäre, so würden Eure Vorfahren ihren Gräbern entsteigen und plötzlich todt wieder hinstürzen, wenn sie die Wiege ihrer glorreichen Thaten mit solchen Greueln angefüllt erblickten würden.“

„Ihr seyd eines bessern Schicksals würdig; Euer Glück liegt eben so in Euren eignen Händen, als Euer Verderben. Folgt meinem Rathe, Portugiesen; er wird Euch erheilt von einem menschenliebenden und aufrichtig constitutionellen Herzen.“

„Es ist die Zeit, daß Ihr die Augen öffnet und Euch alle vereint und die Erde haltet, die ihr für die constitutionelle Charte und für die Rechte Eurer Königin geleistet habt. Wenn Ihr das thut, werdet Ihr nicht nur Euer Vaterland, sondern auch meinen Bruder retten, und zu gleicher Zeit den wahren Thron und die freie römisch-katholisch- und apostolische Religion vertheidigen. Ueberlaßt nicht, o Portugiesen! den

Sie denjenigen, die den verfassungsmäßigen monarchischen Regierungen feind sind und deren Wunsch es ist, Meineidige auf den Thronen zu sehen, um dadurch ihre Gründe gegen solche Verwaltungsformen zu kräftigen. Fern sey es jedoch von mir, meinen Bruder einen Meineidigen oder Verräther zu nennen; ohne Zweifel wird er zu seinen Handlungen gezwungen; aus diesem Gesichtspunkte beurtheile ich ihn, und werde ihn so lange beurtheilen, bis die Häupter der desorganisirenden Faction Portugal verlassen. Portugiesen, haltet Euch an die constitutionelle Charte, sie verdankt ihr Entstehen keinem fremden Boden — ein constitutioneller König gab sie Euch; und welche Uebel hat sie über Euch gebracht? Die Freiheit, die Euch früher nur versprochen worden war. Ja, Portugiesen, begießt den Baum der Freiheit mit Eurem Blute, und Ihr werdet sehen, wie er in Eurer Mitte emporblühen und Früchte tragen wird, allen Ränken und bösen Anschlägen zum Trost. Leidet nicht, daß Euer Vaterland getroffen werde von den Schlägen des Meineides und des Verrathes — Euer Vaterland, das schon jetzt das abscheulichste Joch tragen muß. Ihr seyd ein freies Volk — Ihr bildet eine unabhängige Nation; was wollt Ihr mehr? Die Regierungen Europa's erkennen die Rechtmäßigkeit Eurer Königin, sechtet für sie, und für die constitutionelle Charte, und laßt Euch durch keine Hindernisse abschrecken. Bedenket, daß die Sache, für die Ihr sechtet, eine gerechte ist, und daß Ihr durch einen Eid an sie gebunden seyd. Die Wahrheit kann nicht bis zu den Ohren Eures Regenten gelangen. Fanatiker, Scheinheilige, unmoralische und despotische Menschen haben ihn blind gemacht. Die Gefahr, die seinem Leben droht, zwingt ihn, sich einer Faction zu unterwerfen, wie man nie vor dem in Portugal gesehen hat, daß, wie die Geschichte es beweiset, vom Anbeginn der Monarchie an, immerwährend ein freies Land war. Folgt dem Beispiele der alten Bewohner Portugals; nähert Euch Eurem Regenten; spricht zu ihm offen und ehrfurchtsvoll, wie in der Vorzeit Eure Vorfahren zum Könige Dom Alfonso IV. sprachen, und saget ihm: „Der Weg, den sich Ihre Hoheit leiten lassen, muß Sie unvermeidlich in den tiefsten Abgrund stürzen; regieren Sie uns der constitutionellen Charte gemäß, die sowohl Ihre Hoheit als wir beschworen haben, und erfahren Sie, daß dieses die einzige gesetzmäßige Bahn ist, die wir verfolgt zu sehen wünschen.“ Wenn Ihr das thut, so werdet Ihr sehen, daß er, wenn er die Portugiesen geneigt findet, ihn als constitutionellen Regenten anzuerkennen, sich der schändlichen Vormundschaft entreißen wird, die ihn jetzt regiert und ihn dem Abgrunde entgegen führen wird, dem er nie mit Ehre entsteigen kann; und daß er sich in Eure Arme werfen, und durch eine gesetzmäßige Regierung Euch glücklich machen wird. Eilt zu seinem Beistande herbei, Por-

tuglesien! sonst wird er mit Euch ein Opfer der Anarchie. Mein Inneres ist frei von Groll. Ich habe Euch die Wahrheit auseinander gesetzt; wollt ihr mir Folge leisten, so begründet Ihr Eure Wohlfahrt; wollt Ihr es nicht, so werdet Ihr den ausgesuchtesten Despotismus das Haupt erheben sehen, das Ihr dann nie wieder zu beugen im Stande seyn werdet. Rio de Janeiro, den 25. July 1828.

(Unters.) Der Kaiser Pedro.

(Vid. Abschrift) Francisco Gomez da Silva."

## England.

London, vom 23. September. — Die Botschafter von Rußland und Frankreich hatten gestern lange Zusammenkünfte mit dem Herzoge von Wellington und dem Grafen Aberdeen, der auch mit dem Desertrichischen Botschafter eine Unterredung hatte.

Der Courier enthält folgenden Artikel: „Die Ernennung des Lord Melville zu einem Posten, welchen er früher schon 15 Jahre bekleidet hatte, hat einige unserer Zeitblätter in große Verzeiwung gestürzt. Sie rufen das ganze Land auf, dies Ereigniß als eine Vorbedeutung anzusehen, daß der Ruhm unserer Marine völlig untergehen werde. Indessen wird das Land keinesweges die Wiederernennung eines Mannes zu einem Posten, den zu bekleiden er so fähig ist, mit solchen ominösen Gefühlen betrachten, als jene Zeitblätter voraussetzen. Es wird, statt nach bloßen Redensarten, nach Thatsachen urtheilen, wenn es findet, daß die Marine nie in einem besseren Zustande war, als zu der Zeit, wo sich Lord Melville von deren Verwaltung zurückzog. Willeicht mag es dem edlen Viscount zur Ermuthigung gereichen, daß er in ausgezeichnetem Grade das Vertrauen eines der trefflichsten und fähigsten Premier-Minister, das des Grafen von Liverpool, befeßen hat. Willeicht wird ihm der Gedanke Kraft geben, daß Herr Canning ihn gern an der Spitze der Admiralität behalten haben würde, als er in Folge der viel betrauereten Krankheit des Grafen von Liverpool Premier-Minister wurde. Der Herzog von Wellington kann den auf diese Ernennung geworfenen Tadel verachten, wenn er bedenkt, daß er lediglich in die Fußstapfen seiner Vorgänger tritt.“

Es heißt hier in den politischen Circeln, Hr. R. Wair werde nächstens, in einem geheimen Auftrage, von hier nach einem nordischen Hofe abgehen.

Das Morgenblatt, the New-Times, erhebt jetzt mehr als je seine Stimme über den angeblichen Verfall der Manufacturen Englands. Es will diesen durch folgende Angaben beweisen: In den Monaten Juli und August des Jahres 1827 wurden nach Amerika 7,829,492 Yards gedruckte und weiße Calicos ausgeführt, in denselben Monaten des gegenwärtigen Jahres aber nur 3,948,506 Yards. Zur selben Zeit wurden nach den Hansee-Städten 3,809,435 Yards Calicos, in den beiden jüngst verfloßenen Monaten aber

nur 2,560,816 Yards ausgeführt. An Baumwollengarn bezogen letztere im Jahre 1827 in diesen beiden Monaten 2,427,968 Pfd., im Jahre 1828 aber nur 1,287,749 Pfd.

In einer Wucht in der Nähe von Allonby (Cumberland) blieben bei einer zurücktretenden Flut zwei lebende Seehunde zurück. Ein Knabe sah sie zuerst und sprach davon, worauf sogleich eine Menge Zimlerleute und andere sich nach der Stelle hin begaben und mit Netzen, Heugabeln u. s. w. auf die Thiere losschlugen, bis sie todt waren. Der eine war 20, der andere 18 Fuß lang.

Ein hiesiger Bürger giebt eine aus dem Leben gegriffene Ursache für die Zunahme der Verbrechen an. Es ist die, daß diejenigen, welche klagbar gegen Verbrechen werden, durch die vielen Vorladungen vor Gerichten so bedeutend in ihrem Geschäft gestört werden, daß sie ein zweites mal lieber den Dieb laufen lassen.

## Schwetj.

Genf, vom 19. September. — Gestern verließ uns der Prinz von Dänemark, um nach Kopenhagen zurückzukehren. Genf verliert ihn sehr ungern, denn sein freundliches Gemüth hat hier viel Gutes gethan. Fast alle unsere öffentlichen Anstalten und Vereine erfreuten sich seiner Theilnahme und Unterstützung; Armuth und Noth erhielten bei ihm Hülfe. Deshalb verfügten sich Deputationen vom Conseil d'état, von der Akademie und von dem Pastorenvereine Abschied nehmend zu ihm. Unsere Syndiker überreichten ihm das Diplom des Genfer Bürgerrechts, das der Prinz huldreich angenommen hat.

## Rußland.

Petersburg, vom 10. September. — Gestern, am Sonntage, wurde das Geburtsfest Seiner kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, der ein Jahr alt geworden ist, mit gehörigem Gottesdienste in allen Kirchen der Residenz gefeiert. Abends war die Stadt mit Lampen erleuchtet.

## Italien.

Die Gazetta di Genova vom 13. September meldet: „Der Geschäftsträger Sr. Allergetreuesten Majestät am Königlich Sardinischen Hofe, Herr Rodriguez, ist von Turin hier angekommen, um Ihre Maj. Donna Maria da Gloria, und Ihre Schwester die Infantin Paula zu empfangen, welche in wenigen Tagen erwartet werden, da Höchstselben bereits Anfangs Juli an Bord des Linienschiffes Pedro Primerio und in Begleitung zweier Fregatten von Rio de Janeiro abgehen sollten. Ferner sind in hiesiger Stadt angekommen, der Marquis von Nezenbe, Kaiserl. Brasilianischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am R. R. Hofe, um Ihre Maj. die Königin Donna Maria und Ihre erlauchte Schwester zu

empfangen, und nach Wien zu begleiten; und Se. Excellenz der K. K. Wirkliche Geheime Rath, Graf von Lebzeltern, und Sie im Namen Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich zu bewillkommen, und ebenfalls nach Wien zu begleiten. Se. Maj. der König, unser Monarch haben befohlen, daß für die durchlauchtigsten Reisenden Absteige-Quartiere im hiesigen Königl. Pallast in Bereitschaft gesetzt werden sollen, und den Herzog Pasqua, Ihren Kammerherrn, zum Dienstkammerer während Ihres Aufenthalts alhier zu ernennen geruhet.“ (Aus den neuesten Londoner Nachrichten ist bekannt, daß Ihre Majestät nicht nach Italien, sondern zunächst nach England gehen wird.)

Neapel, vom 11. September. — Das Giornale delle Regno Due Sicilie enthält folgendes über die bekannte Expedition gegen Tripolis: Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß auf Allerhöchsten Befehl ein Geschwader Königlichlicher Kriegsschiffe nach Tripolis abgegangen ist, um den Bey dahin zu bewegen, den zwischen dem hiesigen Hofe u. gedachter Regentschaft bestehenden Friedenszustand nicht zu stören. Aus officiellen Berichten erfahren wir nun, daß das besagte Geschwader am 22ten August im Angesicht von Tripolis angelangt ist. Der Befehlshaber des Geschwaders, Cap. Sojj Carafa, forderte bei seiner Ankunft all dort den Bey zur pünktlichen Beobachtung der in unserm obenerwähnten Artikel gedachten Tractate auf. Der Bey verwarf aber nach verschiedenen Conferenzen, die in Gegenwart der Consuln von England und von Toscana gehalten worden waren, alle freundschaftlichen Vorschläge, und durch die Einschiffung unsers Konsuls und die Herabnahme der Königlichlichen Flagge von dem Neapolitanischen Konsulats-Gebäude, wurde der Bruch aller Unterhandlungen angezeigt. — Obgleich sich nun eine trippolitische Flottille, die aus einer Brigantine, dreien Goeletten, einer Polacre, vier Goeletinen und elf Kanonierböten, außer mehreren andern kleinen Barken und Böten bestand, den Felsen entlang, die vor dem Hafen liegen, in einer Linie wieder aufgestellt hatte, und sowohl von den bereits länger vorhandenen, als auch von den zu diesem Behufe neu angelegten Batterien beschützt wurden, eröffneten unsere Bombardier-Fahrzeuge, trotz dem nach der Küste wehenden Nordwinde, der ihnen den Rückzug schwierig machte, dennoch um 3¼ Uhr Nachmittags das Feuer gegen die Stadt, das von den feindlichen Kanonier-Böten und den Batterien erwidert wurde. Da jedoch der Wind mit Heftigkeit zunahm, so geriethen dieselben in Gefahr, an die Küste geworfen zu werden, und entfernten sich um Mitternacht. — Der heftige Wind, wozu sich als Folge desselben eine stürmische See gesellte, hielt den ganzen folgenden Tag, den 24ten, und noch den ganzen 25ten hindurch an, weshalb dann diese zwei Tage hindurch alle Operationen der Eskadre eingestelt bleiben mußten. — Da sich am 26ten wohl der Wind, aber nicht die

stürmische Bewegung der See legte, so konnte nach an diesem Tage kein Gebrauch von den Kanonenböten gemacht werden, u. selbst die Bombardier-Fahrzeuge konnten nur mit Schwierigkeit manoeuvriren. Aller dieser Hindernisse ungeachtet setzten dieselben unter dem Schutze der Fregatte Regina Isabella, der Brigg Principe Carlo und der Goelette Lampo die Beschließung des Platzes fort, womit auch am 27ten und 28sten fortgefahren wurde, und das Geschwader hielt nicht eher mit derselben ein, als bis es sich durch die an dieser gefährlichen Küste herrschenden Strömungen und durch die von den Kanonier- und Bombardier-Schaluppen erlittenen Beschädigungen gezwungen sah, das Bombardement zu unterbrechen. — Da wir uns nun solchergestalt in feindseligem Zustande mit der Regentschaft von Tripolis befinden, so sind auf Allerhöchsten Befehl bereits starke Eskorten zur Beschützung der unter Königlichlicher Flagge segelnden Handelsschiffe angeordnet worden.“

### Türkei und Griechenland.

Ueber die Landung der französischen Expedition auf Morea enthält ein Privatschreiben aus dem Golf zu Koron vom 30. August im Messager des Chambres nachstehende ausführlichere Details: „Der 29. August ist für Griechenland ein Tag des Heils gewesen. Die am 27. August aus Toulon ausgelaufene Flotte, ist nach einer wunderbar schnellen Fahrt, gestern vor Navarin angelangt, wo um 3 Uhr Morgens die Admirale der drei verbündeten Mächte zu ihr stießen. Nach einer zweistündigen Conferenz am Bord des Linienschiffes „die Stadt Marseille“ zwischen dem Admiral von Rigny und dem General Raisin erhielten die Transportschiffe den Befehl ihren Weg fortzusetzen und das auf Kanonenschußweite entfernte Navarin rechts liegen zu lassen. Kaum hatte diese Bewegung begonnen, als man eine kleine griechische Brigg mit der Admiralsflagge bemerkte, welche alle ihre Segel aufgezogen hatte, um das französische Geschwader einzuholen, und dasselbe bei ihrer Annäherung mit 21 Kanonenschüssen begrüßte. Eine Artilleriesalve von der „Stadt Marseille“ erwiderte den Gruß. Einige Stunden später segelte das Geschwader bei Modon vorüber, wo das vor der Stadt befindliche türkische Lager nicht die mindeste Bewegung darbot, und um 2 Uhr kam es auf der Höhe von Koron an, deren Besatzung auf den Wällen und Thürmen keine feindliche Absicht zu erkennen gab. Um 4 Uhr wurde in dem Golf von Korona Anker geworfen. Hier erst erfuhr man daß die Aegyptier sich bereit erklärt hätten, Morea zu räumen, und daß man zu deren Einschiffung Transportschiffe erwartete, so wie daß an demselben Morgen die Schiffe der drei verbündeten Mächte von der berühmten Rhede Vesiz genommen hätten, wo die Aegyptische Seemacht zerstört wurde. Ibrahim Pascha befindet sich für seine Person in Pat,

ras, um sich Lebensmittel zu verschaffen; vor wenigen Tagen haben die Albanesen, da sie keinen Sold erhielten, ihn verlassen, nachdem sie in Patras 2 bis 300 Türken niedergemacht hatten. Navarin und Modon werden geräumt werden; Koron scheint inzwischen Widerstand leisten zu wollen; da es inzwischen nur eine Besatzung von 6 bis 800 Mann hat, so wird es nicht lange Strich halten können. Nach dem Falle dieser Festung wird die Expeditions-Armee sich wahrscheinlich nach Patras wenden, wo sich 4 bis 5000 Mann befinden. Die Landung unserer Truppen hat diesen Morgen begonnen; das Lager ist an der Küste von Petalidi, wo man keine Spur von Häusern mehr sieht, abgetrocknet worden; einige zerstreut liegende Hütten gewähren den unglücklichen Einwohnern ein Obdach; diese haben diesen Morgen unseren Soldaten treffliche Weintrauben, Feigen und Wasser-Melonen gebracht, freilich um einen hohen Preis; allein diese Leute sind so verarmt, daß unsere Soldaten nicht weiter mit ihnen handeln wollten. Das Lager befindet sich auf derselben Seite, wo Koron liegt, zwei Lieues von Kalamata, und dem Berge Taygetes gegenüber. 300 Mann bivouacqiren schon diesen Abend an jenen Ufern, die übrigens sehr fruchtbar sind, wo man indessen jetzt nur Spuren der Verwüstung sieht. Die übrigen Truppen werden morgen ausgeschifft werden, und es scheint, daß wir ohne Zeitverlust auf Koron marschiren werden, das gleichzeitig auch zur See angegriffen werden wird. Die Besatzung dieses Platzes soll großen Mangel leiden; dennoch dürfte sie eine Zeit lang Widerstand leisten. Der berühmte Soliman-Bej (Selbes) befindet sich in Modon. Reschid-Pascha ist in Athen, wohin wir uns von Patras aus wenden werden; er hat nur noch etwa 4 bis 5000 Mann. Es ist für das Expeditions-Heer eine Gesundheits-Intendantur organisiert worden, welche den Befehl gegeben hat, daß kein Soldat mit einem Griechen Umgang pflegen soll. Die Vorsicht ist zwar lobenswerth, aber insofern überflüssig, als das Land völlig gesund ist. Oberst Trezel ist Präses jener Intendantur. Die Soldaten befinden sich alle wohl und sind von dem besten Geiste befeelt; keiner ist während der Ueberfahrt ernstlich krank gewesen; man hofft daß das Land Rindvieh werbe liefern können; aber an Fourage wird es vor der Hand sehr fehlen. Wenn es nicht an Armen zum Anbau des Landes mangelte, so würde nichts mit dem Ertrage seines Bodens zu vergleichen seyn.

Ein anderes Schreiben aus dem Golf von Koron, vom 21. August, meldet: „Vorgestern haben wir die Küsten von Morea zum erstenmal erblickt, und gestern Morgen waren wir im Angesicht von Navarin. Einige griechische Schiffe grüßten uns im Vorüberfahren. Die Küste war mit Luftfeuern bedeckt, welche die Ein-

wohner angezündet hatten. Der Admiral von Nigny kam um 8 Uhr an unsern Bord, und unterredete sich ungefähr eine Stunde mit unserm commandirenden General. Es wurde bestimmt, daß wir in den Golf von Koron anlegen und in der Gegend von Petalidi ans Land steigen sollten. \*) Der Halbmond weht auf den Mauern von Modon und Koron. Der erstere Platz scheint nur von einer einfachen, mit Schießscharten versehenen Mauer mit viereckigen Thürmen umgeben zu seyn; der zweite hat gleichfalls Schießscharten und Bastionen mit Kasematten. Deslich, nach Navarin hin, auf dem in die Ebene auslaufenden Hügel stand das Aegyptische Lager, aus kleinen von Erde und Baumzweigen gebauten Baracken bestehend; einige größere unter denselben scheinen den Offizieren anzugehören. Dieses Lager scheint verlassen zu seyn, wenigstens haben wir Niemand gesehen. Die Armee Ibrahim's ist aber noch nicht eingeschifft, da das dafür bestimmte Geschwader, wie man sagt, durch widrige Winde in Cyprien zurückgehalten wird. — Wir hatten darauf gerechnet, Ibrahim seine Kameele abzukäufen, um sie zu unserm Transport zu verwenden, aber von 300 sind ihm nur 2 übrig geblieben, die andern sind sämmtlich im Lager verzehrt worden. An Pferden sind ihm noch 800 geblieben, die man ihm wahrscheinlich abkaufen wird, wenn er nicht etwa Lust hat, sich vor der Ankunft seines Geschwaders noch einmal zu schlagen, was nicht wahrscheinlich ist. Man sagt, Ibrahim liege in Patras krank, wahrscheinlich ist dies nur ein Vorwand, um einer Zusammenkunft mit unserm Generale auszuweichen. Ueber die Stärke seiner Truppen wissen wir nichts Bestimmtes. Gestern Morgen stiegen wir ans Land. Einige Offiziere des Generalstabes waren vorangegangen, um einen Lagerplatz auszusuchen, wo die Armee zwei bis drei Tage zubringen wird. Dann wird sie gegen Koron und Modon marschiren, um sich dieser Plätze zu bemächtigen. Wollte sich Ibrahim dem widersetzen, so würde man ihn schlagen, und von da aus nach Patras marschiren. Die dritte Brigade unter Anführung des General Schneider hat Befehl erhalten, sich direct nach Patras zu begeben, wo die ausgeschifften Truppen zu Lande sich mit ihnen vereinigen werden. Der commandirende General hat die weisesten Vorsichts-Maafregeln getroffen, um die Armee gegen Krankheiten und gegen die Pest zu schützen. Jede Communication ist verboten.

\*) Petalidi ist eine Ebene am westlichen Ufer des Golfs von Koron, zwischen diesem Plage und Kalamata, und bietet einen guten Landungsplatz dar, ohne eine militärische Stellung zu seyn.



Bom 4. October 1828.

## Türkei und Griechenland.

Constantinopel, vom 29. August. — Latoren, die über Smyrna, zuerst an den Agenten des Vicekönigs von Aegypten und dann an den Sultan, aus Alexandria eintrafen, brachten die unerwartete Nachricht, daß Mehemed Ali Pascha sich in Folge der Drohung des Admirals Codrington, diesen Hafen zu blockiren, wodurch der Handel Aegyptens zu Grunde gerichtet worden wäre, entschlossen hat, eine Convention zur Räumung Morea's von seinen ägyptischen Truppen mit Admiral Codrington abzuschließen. Um jedoch seine Treue gegen den Sultan zu beweisen, meldet der Vicekönig, habe er sich keinesweges verbindlich gemacht, die Festungen an die Ungläubigen, sondern an die Truppen des Sultans zu übergeben. Diese Wendung der Dinge in Morea, welche den Befehlen des Sultans schnurstracks entgegen läuft, erregte dessen höchsten Unwillen, und macht hier großes Aufsehen.

post der Briefbeutel entwendet worden, worin eine bedeutende Summa an Geld und Bank-Obligationen, nämlich 3024 Thlr., enthalten war.

Ein süddeutsches Blatt enthält folgenden Artikel vom Main, vom 8. September: „Bei reiserem Nachdenken ist es nicht zu verwundern, daß die Staatspiere so wenigem Wechsel noch unterworfen, daß sie eher im Steigen begriffen sind. Die Besorgnisse, daß der Orient Europa in schwere Kriege verwickeln möge, sind in der That ohne Grund oder ungemein übertrieben. Großen Kriegen geht gewöhnlich eine große Irritation der Nationen voran, welchen die Kabinette mit mehr oder weniger Behutsamkeit, Eile, Energie nur nachfolgen. Aber diese Erbitterung, dieser Mißmuth ist weder in England, noch in Frankreich, noch in Deutschland wahrzunehmen. Ueberall, auch in Rußland, segnet man den Frieden, trachtet darnach, und bedarf seiner. Ueberall sieht man die griechische Frage für entschieden an, und überall traut man auf Charakter und Wert des Kaisers Nikolaus. Darum ist zwar dort am Hämus und am schwarzen Meere ein blutiger Krieg; aber nichts ist sehr komplizirt. Vielmehr leuchtet offenbar die edle Absicht hervor, das Komplizirte zu vereinfachen. Nirgends verrathen die Engländer Eroberungslust. Der Vertrag vom 6ten Juli ist der sicherste Beweis. Jener Tadel des Herzogs von Wellington in französischen Blättern ist eitel Geplauder. Er ist des Feldherrn höchstes Lob. — Auch in Frankreich ist man auf ganz richtigem Wege. Der Franzosen Königthum bedarf solcher Folie, solcher Selbstständigkeit, solcher kraftvollen Schritte. Sie sind keineswegs arm. Ausdrücklich sagte man in ihren Kammern: daß ihnen an enfernten Eroberungen nichts gelegen sey. Wenn etliche sonst geistreiche Männer oder brausende Köpfe die Provinzen am Rhein, das heißt Mainz und Koblenz, in das Auge faßten, so war das mehr ihr gnädiger Scherz. Sie wissen nur allzugut, daß sie dadurch der Deutschen Verlangen nach Elsaß und Lothringen nur Rege machen würden. Und dieser Wunsch mitten im Frieden kontrastirt sonderbar mit ihrem Aerger über die Staatsmänner, die nach den hundert Tagen eben das Elsaß und Lothringen in Anspruch nahmen. — Der Deutschen friedlicher Sinn, so lange man ihnen nicht auf den Fuß tritt, ihr Cronsystem nicht wesentlich verrückt, ist noch mehr in Evidenz. Es ist der ganze Sinn ihres Bundes, denn die Civilisation des europäischen Continents insofern anvertraut ist, als Frieden der Civilisation erste Bedingung bleibt. Die Deutschen sind

## Miscellen.

Je näher der Zeitpunkt anrückt, wo der zu erwartende Bundestags-Beschluß in der braunschweig-hannoverschen Streitsache bekannt gemacht werden dürfte, destomehr ist man auf die Art und Weise seiner Ausföhrung gespannt, zumal wenn derselbe, wie vermuthet werden will, zum Nachtheile Braunschweigs ausfallen sollte. Es heißt nämlich, daß man von dieser Seite den Vorfaß gefaßt habe, sich etwanigen Exekutive-Maafregeln sogar thätlich zu widersetzen. Das herzogliche Militär soll den größten Enthusiasmus in dieser Beziehung bei mehreren Gelegenheiten unverhohlen geäußert haben.

Zu Dresden ist kürzlich eine Oper „La nascita del Sole“ (die Geburt der Sonne) gegeben worden, deren Composition Sr. Maj. dem jetzigen Könige zugeschrieben wird, welcher sie bei der Geburt des Prinzen Friedrich verfaßt haben soll. Die Damen Schiasetti, Pallagesi, Weltstein und Zezi fangen die Hauptpartien in dieser Oper, die auf das glänzende Auditorium einen überaus günstigen Eindruck machte. Sie war bereits bei ihrem Entstehen als Konzertstück bei Hofe vorge tragen, und von den Kennern besonders wegen der Ähnlichkeit der Melodien bewundert worden.

In der Nacht vom 18ten auf den 19. September ist auf dem Wege von Achen nach Köln von der Schnell-

nicht einmal Theilhaber des Vertrags vom 6. Juli, obgleich die Nation so griechisch gesinnt ist als eine, und es am frühesten bewies. — Sehr einfach sind also noch die Auswege, den allgemeinen Frieden und selbst das Daseyn der Pforte zu bewahren und zu garantiren; und allerdings ist der russische Krieg sehr geeignet, solche endliche Entwicklung schneller herbeizuführen, dem Gezerer und Einhalten eine Ende zu machen, und unsere große kommerzielle Klasse sieht das ein, oder läßt sich dadurch bestimmen.

Man sagt, Sir Walter Scott werde Associé der großen Londoner Buchhandlung Longmann, Hurst u. Comp. werden.

Wenz. Hollar, der berühmte Kupferstecher, starb, wie er den größten Theil seines Lebens zugebracht hatte, in bitterer Armuth. Wenige Tage vor seinem Tode kamen Gerichtsdiener, um ihm das Bett, auf dem er lag, als Bezahlung für eine kleine Schuld, die er nicht tilgen konnte, wegzunehmen: „laßt mir,“ sagte der sterbende Künstler, „mein Bett nur noch eine kurze Zeit: ich werde bald eins im Grabe finden.“

Der Töpfermeister Altmann zu Bunzlau hat eine Glasur-Mischung erfunden, welche sich, vermöge der von der technischen Deputation für Gewerbe zu Berlin angestellten Versuche, sowohl durch ihre Unschädlichkeit für die menschliche Gesundheit, als auch wegen ihrer Wohlfeilheit für Geräthe, die aus feuerfestem Thon gebrannt werden, ungemein empfiehlt. Die Glasur für feine und ordinäre Gefäße wird aus drei Theilen Bleiglätte, zwei Theilen Spath und einem Theil Kreide zusammengesetzt. (Dem Spath wird bei ordinären Geschirren etwas mehr Bleiglätte zugemischt.)

Hr. Zandomeneghi, Professor der Bildhauerkunst an der k. k. Akademie der schönen Künste zu Venedig, welcher von der Regierung den Auftrag erhalten hatte, den im Fleimserthal in Tyrol entdeckten Marmorbruch zu untersuchen, hat sich überzeugt, daß diese Berge einen unschätzbaren Reichthum kostbarer Marmorarten jeder Art enthalten. Es werden bereits Anstalten getroffen, um sowohl das Zutagesördern dieses Marmors, als auch dessen Verführung bis zur großen Landstraße und zu dem Orte, wo die Eise schiffbar wird, zu erleichtern.

Bei meiner Abreise von hier nach Trebnitz empfehle ich mich nebst meiner Familie, sämmtlichen Freunden und Bekannten.

Dreslau den 4ten October 1828.

Major von Wencstern.

### Verlobungs = Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich  
Frankenstein den 30. September 1828.

Elisabeth Klein.

Carl Ebel, Apotheker, aus Haynau.

### Verbindungs = Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz den 29. September 1828.

Heinrich Kuffer,

Marie Kuffer, geborne von Erdmannsdorf.

### Todes = Anzeigen.

Das heute früh um 1 Uhr nach schweren Leiden an der Brustwassersucht erfolgte Ableben, unsers geliebten Gatten und Vaters, des Bäcker = Ältesten Johann Gottlieb Cham, zeigen wir hierdurch allen unsern werthen Verwandten und Freunden ergebenst an.  
Schweidnitz den 2. Oktober 1828.

Rosina Dorothea Cham, als Wittwe.

Gustav Cham,

Henriette Bonaventura, } als Kinder.  
geb. Cham,

Wilhelmine Cham, geb. Stienauer,  
als Schwiegertochter.

Franz Bonaventura, als Schwiegersohn.

Trostlos beweine ich den Verlust meines ältesten hoffnungsvollen Sohnes August, welchen am 1sten d. M. der unerbitliche Tod mir entriß. Freunde und Verwandte werden meinem gerechten Schmerz ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Klein Peiskerau den 2. Oktober 1828.

Berwittwete Dielsch, geborne Zedlitz.

H. 7. X. 6. J. □. I.

### Theater = Anzeige.

Sonnabend den 4ten: zum erstenmal: Der Baron und sein Gärtner, Lustspiel in einem Aufzuge nach Dufuony, vom Freiherrn von Diebenfeld. Hierauf: zum zweitenmal: Das Fest der Handwerker.

Sonntag den 5ten: Das Mädchen aus der Feenwelt, oder der Bauer als Millionair.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:  
 Bouvier's, M., vollständige Anweisung  
 zur Dehlmalerei, für Künstler und Kunst-  
 freunde. Aus dem Französ. übers. von Dr. C.  
 Prange. Nebst einem Anhang über die  
 Kunst, alte Gemälde zu restauriren.  
 Mit 7 Kupferstn. gr. 8. Halle. 2 Nthlr. 10 Sgr.  
 Bildnisse der berühmtesten Menschen aller  
 Völker und Zeiten. 318 Hest. gr. 4. Zwickau. geb.  
 1 Nthlr. 15 Sgr.  
 Glaz, J., Allwina, oder das Glück eines  
 tugendhaften und frommen Herzens und  
 Wandels. Für Frauen und Jungfrauen gebil-  
 ter Stände. 2r Thl. 2te Ausg. 8. Leipzig. geb.  
 1 Nthlr. 20 Sgr.  
 Taschenbuch für Reisebe von den Quel-  
 len des Rheins bis Mainz. Nebst einer  
 ausführlichen Beschreibung des Elsaßes von J. Fr.  
 Aufschlager. Mit 1 Karte. 12. Heidelberg. gebnd.  
 2 Nthlr. 15 Sgr.

Einige Ballen Makulatur = Druckpapier  
 groß und klein Format, sind billig zu  
 haben.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Die auf den Ober-Abgaben im hiesigen Regierungs-  
 Bezirk stehenden Brennholzler verschiedener Art, sollen  
 meistbietend verkauft werden, und zwar: 1) den  
 20. October d. J. auf der Ober-Abgabe zu Czarnowanz,  
 2) den 21. October d. J. auf den Ober-Abgaben bei  
 Groß-Döbern, Schalfowitz, Poppelau und Kluck,  
 3) den 22. October c. auf der Ober-Abgabe bei Sto-

berau. Kauflustige werden eingeladen sich in den ge-  
 bachten Terminen auf den beregten Ober-Abgaben ein-  
 zufinden und ihre Gebote vor dem ernannten Commis-  
 sarius, Regierung- und Forst-Rath v. Ernst, ab-  
 zugeben, auf welche, wenn sie annehmlich befunden  
 werden, der Zuschlag sogleich erteilt werden soll.  
 Die Verkaufsbedingungen wird der Commissarius vor  
 dem Anfange der Licitation bekannt machen, und ist  
 derselbe ermächtigt, ein billiges Gebot unter der be-  
 stehenden Taxe anzunehmen, auch günstige Zahlungs-  
 Termine zu bewilligen. Die Aufseher auf den Ablag-  
 en sind angewiesen, den bei ihnen sich meldenden  
 Kauflustigen die Holz-Vorräthe zu jeder schicklichen  
 Zeit zu zeigen. Dppeln den 25. September 1828.

Königliche Regierung.

Abtheil. für Domänen, Forsten und directe Steuern.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-  
 Collegii wird in Gemäßheit der S. 137. bis 146.  
 Tit. 17. Thl. 1. des allgemeinen Landrechts den un-  
 bekannten Gläubigern der am 20sten April 1826 zu  
 Ober-Gräbitz, Schweidnitzer Kreises, verstorbenen  
 Frau v. Dobschütz, Sophie Emilie gebornen von  
 Reß, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft  
 hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Affor-  
 derung, ihre etwaigen Ansprüche an dieselben binnen  
 drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich  
 selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an  
 jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erb-  
 theils werden verwiesen werden.

Breslau den 10ten July 1828.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Es soll die Lieferung der nach der nachstehenden Uebersicht für das Jahr 1829 im Schlesiſchen Bezirk  
 der unterzeichneten Intendantur zur Militair-Verpflegung erforderlichen Naturalien in Entreprise gegeben  
 werden. Zu diesem Ende werden alle, die zur Uebernahme der ganzen oder theilweisen Lieferung geneigt  
 und fähig sind, ersucht: ihre diesfälligen Anerbietungen schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Liefe-  
 rungs-Offerte“ bis zum 29sten October c. an das Königl. Proviant-Amt zu Slogau gelangen zu lassen und  
 bei deren Aufstellung folgende Bedingungen zu berücksichtigen.

In jedem Verpflegungs-Orte muß ein zweimonatlicher Bedarf, auf Kosten und Gefahr der Lieferungs-  
 Unternehmer vorräthig gehalten werden, aus welchem die unmittelbare Ausgabe an das Militair zur laufen-  
 den Verpflegung nach richtigem Preussischen Maße, den Wispel Hafer à 24 Scheffel zu bestreiten ist. Rück-  
 sichtlich der Qualität der Naturalien gelten folgende Bestimmungen:

Das Brot muß aus Mehl, welches aus reinem gefunden Roggen entstanden und durch ein Beuteltuch  
 von 25 bis 28 Faden auf dem Quadrat Zoll gegangen, bereitet, gut und trocken ausgebacken werden und rich-  
 tige 6 Pfund pro Stück wiegen.

Die Gerste und der Hafer dürfen nicht dumpfig, nicht schimmlichte, nicht ausgewachsen, nicht mit frem-  
 den Sämereien oder Unreinigkeiten besetzt seyn, die Erstere nicht unter 56, der Letztere nicht unter 45 1/2 Pfd.  
 pro Scheffel wiegen.

Das Heu muß ein gesundes Pferdefutter, nicht mit schädlichen Kräutern gemischt und gut gewonnen  
 seyn; das Stroh noch Lehren haben, nicht dumpfig riechen und aus Roggen-Nichtstroh bestehen.

Vor dem 1sten October darf kein Futter von der künftigen Erndte geliefert werden.

Vorkommende Streitigkeiten zwischen Empfänger und Lieferer, über die Beschaffenheit der Naturalien, werden durch eine, aus einer Militär-Person, einem Civil-Beamten, zweien nicht selbst liefernden, unparteiischen Ackerbürgern oder Bäckern zusammengesetzten Commission entschieden, bei deren Ausspruch es ohne weitere Provocation sein Bewenden behält.

Die Vergütung für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund der vom empfangenden Militair auszustellenden Quittungen bei der unterzeichneten Intendantur liquidirt und auf diejenige Regierunghaupt-Kasse angewiesen, von welcher der Lieferer die Zahlung zu erhalten wünscht.

Der Lieferungs-Betrag richtet sich nach dem wirklichen Bedarf mit Einschluß der Fourage für marschirendes Militair, insofern selbige aus einem Garnison-Orte abgeholt wird.

Jeder Unternehmer muß Caution stellen.

Außer der verhältnismäßigen Erstattung der unvermeidlichen Insertions-Gebühren für gegenwärtige Bekanntmachung und der Stempelposten, haben die Lieferer keine Nebenkosten zu tragen; auch dürfen die Anerbietungen nicht auf Stempelpapier geschrieben werden, wiewohl selbige postfrei eingereicht werden müssen.

Auf Anerbietungen von Produzenten wird gerne Rücksicht genommen werden, nur müssen deren Vergütungs-Forderungen mit den im freien Verkehr üblichen Preisen in geeigneten Verhältnisse stehen und nicht die der Lieferanten von Gewerbe übersteigen.

Bis zum 21sten November c. bleibt jeder an sein Anerbieten gebunden; die Intendantur behält sich aber das Recht vor, jede Maasregel zu ergreifen, die nach ihrem Ermessen zu dem Zwecke führt, den in Rede stehenden Naturalien-Bedarf auf die wohlfeilste und solideste Weise zu sichern; zu eventuellen mündlichen Unterhandlungen werden nur diejenigen gelassen werden, welche schriftliche Submissionen eingereicht haben. Diese Anerbietungen müssen deutlich den Namen und Wohnort des Lieferungs-lustigen, die Gegenstände, deren Lieferungs-Übernahme gewünscht wird und bestimmte Preis-Forderungen enthalten.

Posen den 15ten September 1828. Königl. Intendantur fürsten Armee-Corps. Maasze.

U e b e r s i c h t

des ungefähren Naturalien-Bedarfs der im Schlesischen Bezirk des fünften Armee-Corps stehenden Truppenthelle pro 1829.

No.	Bedarfsorte.	Jährlicher Bedarf.					Bemerkungen.
		Brote a 6 Pfd. Stück	Hafer Wspl.	Gerste Wspl.	Heu Etr.	Stroh Schock	
Regierungs-Departement Breslau.							
1.	Guhrau . . .	8250	291	2	2047	300	
2.	Herrnstadt . . .	8910	370	2	2597	321	
3.	Winzig . . .	8250	291	2	2047	300	
4.	Wohlau . . .	12,795	317	2	2229	327	incl. des Bedarfs während der Landw. Übung.
5.	Militzsch . . .	8250	291	2	2047	300	
Regierungs-Departement Liegnitz.							
6.	Beuthen a. D. . .	8260	291	2	2047	300	incl. des Bedarfs während der Landw. Übung.
7.	Bunzlau . . .	11,871	26	—	185	27	desgleichen.
8.	Freystadt . . .	4545	26	—	185	27	desgleichen.
9.	Görlitz . . .	9000	33	—	234	34	desgleichen.
10.	Hannau . . .	8260	296	2	2070	304	
11.	Hirschberg . . .	4545	26	—	185	27	desgl. u. excl. des Bedarfs für die zum Rattonsempfange berechtigten Badegäste in Warmbrunn.
12.	Fauer . . .	9612	26	—	185	27	incl. des Bedarfs während der Landw. Übung.
13.	Lauban . . .	7488	—	—	—	—	
14.	Liegnitz . . .	35,043	40	—	278	41	desgleichen.
15.	Bömenberg . . .	12,321	26	—	185	27	desgleichen.
16.	Lüben . . .	8800	370	2	2600	381	
17.	Wolkwitz . . .	8260	296	2	2070	304	
18.	Sagan . . .	5100	180	—	1161	170	
19.	Sprocktau . . .	4248	—	—	—	—	

**Strasendünger = Verpachtung.**

Es soll der Strasendünger, welcher durch künftige Marstalls = Pferde abgefahren und auf die Düngerplätze: vor dem Nicolathore ohnweit Siebenhüden, vor dem Dberthore hinter dem Salz = Magazin und eben daselbst hinter dem Wirthshause zum polnischen Bischof, abgeschlagen wird, auf die 3 Jahre vom 1sten Januar 1829 bis Ende December 1831 anderweitig durch öffentliche Licitation verpachtet werden, wozu auf den 15ten October dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, der Termin ansteht. Cautionsfähige Pachtlustige haben sich in demselben auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden und können die Pachtbedingungen bei dem Rathhaus = Inspector Klug auf dem Rathhause einsehen.

Breslau den 22sten September 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt = und Residenz = Stadt verordneter:  
Ober = Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Im Auftrage des Königl. Land = Gerichts zu Fraustadt, haben wir zum öffentlichen Verkauf des, den Daniel Gottlieb Wiebigischen Erben zugehörigen, in der Berliner Vorstadt sub No. 142. belegenen Wohnhauses nebst Nebengebäuden und dem dazu gehörigen Garten und Aekern, welches zusammen auf 1220 Rthl. gerichtlich abgeschätzt worden ist, im Wege der freiwilligen Subhastation einen Termin auf den 13ten Deze mber a. c. Vormittags um 9 Uhr in unserem Gerichts = Lokale anberaumt, zu welchem wir Besitzfähige und Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Meistbietende des Zuschlags gewärtig seyn kann, insofern gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme nicht nöthig machen. Die Taxe und Kaufbedingungen können zu jeder schieftlichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Rawicz den 26. September 1828.  
Königl. Preuß. Friedens = Gericht.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

Der Müller Ernst Simon zu Hilbersdorff intendirt auf der dasigen ihm zugehörigen sogenannten Altmühle einen Hiersegang anzulegen, jedoch wird dieser auf dem bereits vorhandenen Mahlgange bloß abwechselnd mit dem Mahlwerke betrieben, mithin entsteht kein neuer Wassergang oder sonstige Veränderung des Wasserstandes, und wird bloß der alternative Betrieb oder Benutzung des Ganzen beabsichtigt. Dies wird auf den Grund des Gesetzes vom 28sten Octbr. 1810 (und zwar nach dessen J. 6. und 7.) öffentlich bekannt gemacht und kann Jeder der hiegegen etwas gründliches einzuwenden vermag, seine Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hieselbst anmelden. Auf später eingehende Protestationen wird jedoch nicht geachtet, sondern die Ertheilung der Concession ohne Weiteres nachgesucht werden.

Falkenberg den 28sten September 1828.

Königl. Preuß. Kreis = Landrath.

**Be k a n n t m a c h u n g.**

In dem Kammerei = Forst zu Prausnitz stehen gegen 1000 Klaftern gutes ausgetrocknetes eichenes Leib = Mittel =, Ast = und Stockholz zu billigen Preisen zum Verkauf.  
Der Magistrat.

**A u c t i o n.**

Es sollen am 6. October c., Vormittags um 10 Uhr, in dem Hause No. 6. auf der Junfern = StraÙe 31 Ballen sortirte Wolle an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29. September 1828.

Der Stadtgerichts = Secretair Seger.

**A u c t i o n.**

Es sollen am 7ten October c. Vormittags um 10 Uhr auf der Neuschen = StraÙe in den 3 Linden 20 Ctr. 66 Pfd. Lammwolle an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 22sten September 1828.

Der Stadtgerichts = Secretair Seger.

**A u c t i o n.**

Es sollen am 8. October c. Vormittags um 11 Uhr, in dem Hause No. 2. auf der Altbüßer = StraÙe (Schickler = sches) 6 Ballen Wolle von 2 Heerden, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29. September 1828.

Der Stadtgerichts = Secretair Seger.

**A u c t i o n s = F o r t s e t z u n g.**

Die am 2ten d. M. in der breiten StraÙe No. 26. 2 Treppen hoch angefangene Auction wird Montag den 6ten früh 9 Uhr, mit den noch übrigen guten Sachen fortgesetzt und kommen Punkt 11 Uhr das Damen = oder Kinder 1/3 Billard, das 1 1/4 Elle hohe gesattelte hölzerne Pferd, mehrere 30 Stück Kupferstiche, Mahagoni Tassen Servante mit Alabaster = Platten, ein großes vollständiges Staats = Offizier = Zelt und einige gute Gewehre u. vor.

P i e r e.

**Blumen = Zwiebeln = Auction.**

Die bereits in diesen Blättern angekündigte grosse Sendung Blumenzwiebeln von Niemann jun. in Harlem, ist nunmehr angekommen, und wird Montag d. 6ten October und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in unserm Hause, Carls = Strasse No. 32. Paquetweise an den Meistbietenden verkauft werden.  
Gebrüder Selbstherr.

**A u c t i o n s = A n z e i g e.**

Montag den 6ten d. M., früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, werden auf der äußern Ohlauer = StraÙe No. 53., verschiedene Uhren zur Auswahl, unter welchen eine Stock = Uhr die bloß alle 8 Tage aufgezogen werden darf, und das zur Uhrmacheret gehörige Handwerkzeug, so wie auch Meubles und Hausgeräth gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.  
Lerner, Auctions = Commiss.

**Freiwilliger Hausverkauf in Hirschberg.**

Unerwartet eingegangene Geschäftsverbindungen veranlassen mich meine hierorts betriebenen Handlungs-Geschäfte aufzugeben und das mir eigenthümlich zugehörnde Haus nebst Handlungs-Utensilien zu verkaufen. Dieses im besten und baulichsten Zustande befindliche Haus hat eine ganz vorzügliche Lage nahe am Markte, und enthält außer dem wohl-eingerichteten Verkaufs-Gewölbe mit Schreibstube noch 5 Stuben, 3 Cabinets, 2 Küchen, 1 Gewölbe und einem geräumigen trocknen Keller und im Hofe eine Wasserpumpe. Auch ist noch besonders beachtenswerth, daß seit länger als 50 Jahren mit günstigem Erfolge Material-Waaren-Geschäfte in diesem Hause betrieben worden sind. Sollte ein etwaniger Käufer geneigt seyn, auch das Waarenlager zu übernehmen, so würden sich damit noch besondere Vortheile verbinden lassen. Auswärtige erhalten nur auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.

Hirschberg im October 1828.

Carl Wm. George.

**Reiner Birken-Saamen  
zu verkaufen**

ist in Osmiß der Scheffel zu Einem Reichsthaler zu haben.

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*  
**Wagen-Verkauf.**  
\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

In No. 6. Ursuliner-Strasse, steht ein in vier Federn hängender, wenig gebrauchter Wagen, billig zu verkaufen.

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*  
**Grosse schöne Annanas**  
\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

werden gekauft, von

C. Perini & Comp., Junkernstrasse.

**Fette Amsterdamer Voll-Heringe** verkauft in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Tonnen und im einzeln sehr billig

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

**J. L. S o n n e t ' s Weinhandlung  
Albrechtsstrasse No. 51.**

bietet ihre rein gehaltene herbe und süße Ober-Ungar Kuffen-Weine, nach der Wurzel schmeckend, ingleichen vorzüglich schöne Medoc, St. Julien in Original Bout., Cabell, Wymannshäuser, Marfebronner u. a. m., so wie Champagner, Prima Qualität, zu den billigsten Preisen ergebenst an.

Auch sind täglich englische und Wiener Beef Steak, Carbonaden, Wiener Würstel, Sardellen, Semmeln, Schinken u. s. w. zu haben.

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*  
**A n z e i g e.**  
\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

Mit letzter Post erhielt neue Elbinger Bricken und sind nebst neuen holländ. Heringen, besten Schweizer-Käse bei mir, Schweidnitzer-Strasse No. 30. zu haben.

Anton Barthel.

**In C. G. Förster's Musikhandlung**

ist so eben erschienen:

Favorit-Länder Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl von Preussen, für Pianoforte, von Albrecht, 2 Sgr.

**A n z e i g e.**

Den respectvbn Mitgliedern des Donnerstag-Conzert-Bereins zeigen wir hiermit an, daß das erste Concert den 9ten October in dem Saale des Herrn Coffettier G e f r e y e r statt findet.

Die V o r s t e h e r.

**W a a r e n - O f f e r t e.**

Nachdem ich wiederum mehrere neue Zufuhren von reinschmeckenden schönen Caffer's, Brod- und Backzuckern, feine Gewürze und extra feine Vanille, und besonders ein bedeutendes Sortiment

**F e i n e T h e e ' s**

in allen Sorten, in Original-Risthen von 10 bis 70 Pfd. erhielt, so offerire ich vorstehende Artikel nebst allen Sorten Spezeret-Waaren, zum Wiederverkauf als im Einzeln, zu neuerdings herabgesetzten Preisen, in der Spezeret-Waaren- und Theehandlung

**Simon Schweizer seel. Wittwe,**  
Rostmarkt-Ecke im Mühlenhof.

**A n z e i g e.**

Neue fette holländ. Heringe, holländ. Süßmilch-Käse, Parmesan, Schweizer- und Eidammer-Käse, Moutarde, franz. Capern, brabant. Sardellen pr. Pfd. 4 Sgr. Neueste Schaalmanteln pr. Pfd. 10 Sgr., runde und lange Lamb-Nüsse, schöne süße Apfelsinen, und vollsaftige Gardeseer Zitronen, feinschmeckenden Jamaica-Rum pr. Bout. 10, 14, 17 und 20 Sgr. (in Gebinden von 1 Eimer und Dyhosten bedeutend billiger) echten weißen Arak pr. Bout. 1 Rthlr., ferner: vorzüglich schöne, weiße Wachstichter in beliebiger Größe, das preuß. Pfund 20 Sgr., wie auch gelbe, weiße und bunte Wachs-Stöcke empfiehlt

**Simon Schweizer seel. Wwe.**

Rostmarkt-Ecke im Mühlenhof.

**V a r i n a s - C a n a s t e r,**

in ausgezeichnet schöner alter Waare, empfang und offerirt, à 1 Rthlr. 20 Sgr. und 1 Rthlr. 15 Sgr. das Pfund, in Rollen noch billiger.

Die Rauch- und Schnupstaba-Handlung

**C. V. Gille,**

In der goldenen Krone am Ringe.

**M e u b l e s - A n z e i g e.**

Auf der Schmiedebrücke No. 53. eine Treppe hoch sind Zuckerkistene, Birkene und verschiedene andere Meubles um billige Preise zu verkaufen.

Diederich, Tischlermeister.

# Griechische und lateinische Classiker;

wohlfeilste aller Ausgaben,  
welche von jetzt an zu den erniedrigten Preisen

bei  
**W. G. Korn**  
in Breslau

stets vorräthig sind.

Die grosse Concurrenz bei der Herausgabe griechischer und lateinischer Classiker und der unerhört wohlfeile Preis, für welchen sie angeboten werden, veranlasst mich, die in meinem Verlage erschienenen ebenfalls zu ganz niedrigen Preisen von jetzt an zu verkaufen. Ich beginne mit folgenden:

Homeri Ilias, Odyssea et Carmina minora. Nova editio stereotypa, iteratis curis castigata et expolita. 4 vol. 16. bisheriger Preis 1 Thlr. 16 Gr. *jetzt Achtzehn Groschen.*

Herodoti Halicarnassei Historiarum libri IX. Adiectus est libellus de vita Homeri. Editio stereotypa, denuo recognita et emendata. 3 vol. 16. bish. Pr. 1 Thlr. 12 Gr. *jetzt Achtzehn Groschen.*

Xenophontis Opera. Editio stereotypa, ex nova tabularum impressione emendatissima. 6 vol. 16. bish. Pr. 2 Thlr. 6 Gr. *jetzt Einen Thaler.*

*Einzel:* Cyropaedia. *Sechs Groschen.* — Memorabilia Socratis. *Drei Groschen.* — Anabasis. *Fünf Groschen.* — Historia Graeca. *Fünf Groschen.* — Oeconomicus, Apologia Socratis, Convivium, Hiero, Agesilaus. *Drei Groschen.* — Opuscula politica, equestris et venatica. *Zwei Groschen.*

Sophoclis Tragoediae, ad optimorum librorum fidem accurate editae. Adiectae sunt G. H. Schaeferi notae. Editio stereotypa. 16. bish. Pr. 20 Gr. *jetzt Zehn Groschen.*

*Einzel:* Ajax. *Drei Groschen.* — Electra und Oedipus Tyrannus *Drei Groschen.* — Antigone und Oedipus Coloneus. *Drei Groschen.* — Trachiniae und Philoctetes. *Drei Groschen.*

Euripidis Tragoediae. Ad optimorum librorum fidem accurate editae. Editio stereotypa. 4 vol. 16. bish. Pr. 1 Thlr. 16 Gr. *jetzt Achtzehn Groschen.*

Quinti Horatii Flacci Opera, Nova editio stereotypa, iteratis curis castigata et expolita. 16. bish. Pr. 10 Gr. *jetzt Fünf Groschen.*

F. Ovidii Nasonis quae supersunt. Ad optimorum librorum fidem accurate edita. Editio stereotypa. 3 vol. 16. bish. Pr. 1 Thlr. 12 Gr. *jetzt Achtzehn Groschen.*

Cornellii Nepotis vitae excellentium Imperatorum, cum fragmentis. Ad optimorum librorum fidem accurate editae. Editio stereotypa. 16. bish. Pr. 4 Gr. *jetzt Zwei Groschen.*

Phaedri Augusti liberti fabularum Aesopiarum libri V. cum appendice duplici. Ad optimorum librorum fidem accurate editis ictibusque metricis instruit C. H. Weise. 16. bish. Pr. 3 Gr. *jetzt Zwei Groschen.*

Eutropii breviarium historiae Romanae. Ad optimorum librorum fidem accurate editum. 16. bish. Pr. 5 Gr. *jetzt Zwei Groschen.*

Ohngeachtet der grossen Preis-Erniedrigung sollen diese Ausgaben an äusserer Schönheit nicht verlieren, auch durch fortgesetzte Revisionen bei jedem neuen Platten-Abdruck correcter erscheinen.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes sind in den Stand gesetzt, obige Bücher zu den beigesetzten Preisen zu verkaufen.

Auch ist in meinem Verlage erschienen:

## Griechisch-deutsches Handwörterbuch, herausgegeben von M. J. A. E. Schmidt. Mit Perlschrift stereotypirt. 16. — 1 Thlr.

Die Leipziger Literatur-Zeitung fällt darüber folgendes günstige Urtheil:

„Der Verleger hat sich durch dieses Handwörterbuch ein neues höchst ausgezeichnetes Verdienst um die Beförderung des Studiums der griechischen Classiker erworben. In einem einzigen Bande für den geringen Preis eines Thalers ein Handwörterbuch von dieser Vollständigkeit und Genauigkeit, in, wenn auch kleinem, doch sehr reinem und nettem Drucke haben zu können, ist eine Sache, die nicht blos jedem Schüler, sondern auch jedem Liebhaber der griechischen Literatur überaus willkommen seyn muss.“

Das allgemeine Repertorium für Literatur:

„Unter allen neuern Hand- oder Taschenwörterbüchern verschiedener Sprachen vereinigt das gegenwärtige die meisten Vorzüge.“

Auch die Hallische Literatur-Zeitung äussert sich über dieses Wörterbuch günstig, indem sie sagt, dass es sich durch Correctheit auszeichne, und bei aller Kürze mehrere Vorzüge grösserer Werke in sich vereinige.

Leipzig am 11ten September 1828.

*Karl Tauchnitz.*

**A n z e i g e.**

Geräucherten Lachs und Tricken empfang mit letzter Post  
 C. F. Wielisch senior,  
 Dblauerstraße No. 12.

**A n z e i g e.**

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Freunde haben wir in dem Locale des verstorbenen Kaufmann Wälcke am Theater eine Niederlage von unsern gut renomirten Weinen etablirt, welche wir heute eröffnen und hiermit angelegentlich empfehlen.  
 Hickmann & Comp.

**M e u b l e s = A n z e i g e.**

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinen in eigener Werkstatt modern und dauerhaft gearbeiteten Meubles wegen Mangel an Platz zum billigsten Preis.  
 Spiller, Tischlermeister am Ring No. 49.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich mein auserwähltes Sortiment der modernsten und künstlichsten Haararbeiten für Damen und Herren. Sehr schöne, leichte und bequeme ganze Touren, Platten mit und ohne Schlösser, auch eine neue Art Platten, die sehr natürlich fallen, und wozu kein besonderes Befestigungsmittel gebraucht wird. Haarflechten, Locken aller Art, zur beliebigen Auswahl von Haaren und Seide, topirte Locken, Locken à la neige, auch feste Locken auf Drath. Zu Touren erbitte ich ein Maass vom Umfang des Kopfes, zu Platten ein Modell von Papier und die Haarprobe. Desgleichen empfehle ich die gute Conservationspomade etc. Indem ich um geneigten Zuspruch ergehenst bitte, versichere ich die billigsten Preise und prompte Bedienung.  
 Breslau den 4. October 1828.

Dominik, Coiffeur & Friseur.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Einem hochzuverehrenden Publikum nebst Gönnern und Freunden zeige hiermit ergebenst an: daß ich künftigen Montag als den 6ten dieses, meine Bierbrauerei nebst Speise-Anstalt, von der Dblauerstraße aus dem großen Christophel, auf die Dderstraße No. 6. in die sogenannte Fleischer-Herberge verlege, und bitte um zahlreichen Zuspruch. Breslau d. 4. October 1828.  
 F. G. Sommer, Kreisrath.

**U n t e r k o m m e n = G e s u c h.**

Ein mit den besten Zeugnissen, sowohl im Weidfach, als auch in Forstkennnissen, versehenen Jäger, in mittlern Jahren, ganz militairfrei, wünscht, selbst durch gute Empfehlung seiner Herrschaft, auf Wechnachten ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere theilt der D. A. Melis, Scheibnicherstraße No. 31. in Breslau, mit.

**A n z e i g e.**

Mit braunem und weißen Doppel-, als auch einfachem Fassbier empfiehlt sich vom 5ten d. Mts. an  
 Joh. Gottfried Sperlich,  
 Dblauerstraße im schwarzen Adler.

**D i e r = A u s s c h a n k.**

Künftigen Sonntag als den 5ten d. M. empfiehlt sich mit gutem Doppel- und Fassbier im blauen Stern auf der Neuschenstraße.

**K r e i s r a t h K l i n k e r t.**

**R e s o u r c e n = L o c a l e.**

Für eine Privat-Gesellschaft kann den Winter über, ein sehr schönes locale, im 1sten Stock in der goldnen Krone am Ringe, unter sehr billigen Bedingungen abgelassen werden; das Nähere auf dem Kaffeehause daselbst. Auch ist den Bollmarkt über, eine meublirte Stube zu vermietthen.

**B e r m i e t h u n g e n.**

Zu vermietthen und Michaeli zu beziehen, ist heilige Geiststraße No. 21. an der Promenade, eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Stubenkammer nebst Küche, Keller und Bodenkammer.

Ein Stall auf 3 Pferde nebst Wagenplatz ist zu vermietthen, am Raschmarkt No. 48.

Zu vermietthen. Eine schöne Wohnung von 4 Zimmern in der ersten Etage nebst Zugehör, alles neu gemalt, ist mit auch ohne Stallung und Wagenplatz zu vermietthen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere Kupferschmiedestraße No. 7. in der Weinhandlung.

**A n g e k o m m e n e F r e m d e.**

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlig, von Rapsdorf; Hr. Baron v. Richthofen, von Kammerau; Herr Karnas, Kaufmann, von Frankfurt a. D.; Hr. Stuppe, Syndikus, von Jauer; Hr. Hahn, Justiz-Commiss., von Goldberg. — Im Kautenfranz: Hr. v. Mulock, von Pangel; Hr. Lippert, Doktor Philos., von Göblig. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Baron v. Rostiz, von Dels; Hr. Rhodius, Hr. Hauschild, Kaufleute, von Greiffenberg. — Im goldenen Baum: Hr. v. Karsnick, aus Polen. — Im goldenen Zepher: Hr. Ilse, Arzt, von Solonowska; Frau von Tschirnhauß, von Gleiwitz. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Richthofen, Landrath, von Barzdorf; Hr. Scharff, Oberamtmann, von Kaminitz; Hr. Baum, Postz. Commiss., von Lüben. — Im weißen Adler: Hr. v. Alvensleben, Lieutenant, von Potsdam; Hr. Pohl, Gutbes., von Lorenzberg; Hr. Gläser, Kreis-Deputirter, von Illersdorf; Herr Schayer, Commissionair, von Kempen. — In 2 goldenen Löwen: Hr. v. Gersdorf, Partikulier, von Dels; Hr. v. Müglschafel, Lieutenant, von Königsberg; Hr. Kremfer, Curatus, von Leubus; Hr. Doktor Schmieder, Director, von Breg; Frau v. Zawadzki, Frau v. Norembski, beide von Gleiwitz. — In der goldnen Krone: Hr. Wiebusch, Lehrer, von Gleiwitz; Frau Lieutenant Milde, von Frankenberg. — Im goldenen Löwen: Hr. v. Cosel, Rittmeister, von Strehlen. — Im Kronprinz: Hr. v. d. Lippe, Capitän, von Maltzsch. — Im Privat-Logis: Herr Schultzeis, Kaufmann, von Dören, am Rathhaus No. 13.